



DIGITAL KOMPETENT ODER ABGEHÄNGT – Gibt es eine digitale Kluft?



Zukunft



Digital kompetent oder abgehängt – Gibt es eine digitale Kluft?

Mehr als deutlich erleben wir in der Corona-Pandemie die Vorteile digitaler Anwendungen. Viele Aktivitäten des täglichen Lebens wie Videotelefonie, um soziale Kontakte aufrechtzuerhalten, die Nutzung diverser Online-Services wie Lieferdienste oder die kontaktlose Rezeptverschreibung, Homeoffice und Fernunterricht sind nur einige Beispiele, die zeigen, wie wichtig der kompetente Umgang mit digitalen Medien geworden ist.

Die Pandemie hat die Nutzung und Akzeptanz digitaler Anwendungen am Arbeitsplatz, in der Schule und im täglichen Leben deutlich gesteigert. Diesen Schwung gilt es für den Ausbau digitaler Kompetenzen mitzunehmen, insbesondere bei jenen, die mit den digitalen Lebenszusammenhängen noch nicht gut zurecht kommen. Alle sollen von den Chancen des digitalen Wandels profitieren können.

Digitale Bildung ist eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der modernen Gesellschaft. Nicht nur in der Arbeitswelt, sondern auch im Alltag wird ein Grundverständnis für digitale Anwendungen und den kompetenten Umgang mit neuen Medien immer wichtiger.

Hoher Digitalisierungsgrad der Haushalte

Die **Internetnutzung** hat in der Pandemie stark zugenommen, wobei mobile Endgeräte wesentlich dazu beigetragen haben. Dieser Trend war bereits in den letzten Jahren generell beobachtbar. 2020 waren laut Statistik Austria **90 Prozent der österreichischen Haushalte** mit einem **Internetzugang** ausgestattet.

In der **Nutzung des Internet** besteht zwischen den jungen „**Digital Natives**“ und älteren Bevölkerungsgruppen ein beträchtlicher Unterschied. Während jüngere Menschen de facto zu 100 Prozent online sind und auch andere Serviceleistungen wie Internettelefonie oder Onlineshopping stark nützen, ist ab der **Altersgruppe 45+** die Verwendung des Internet nicht mehr selbstverständlich. Beispielsweise

Internetnutzung nach Altersgruppen 2020

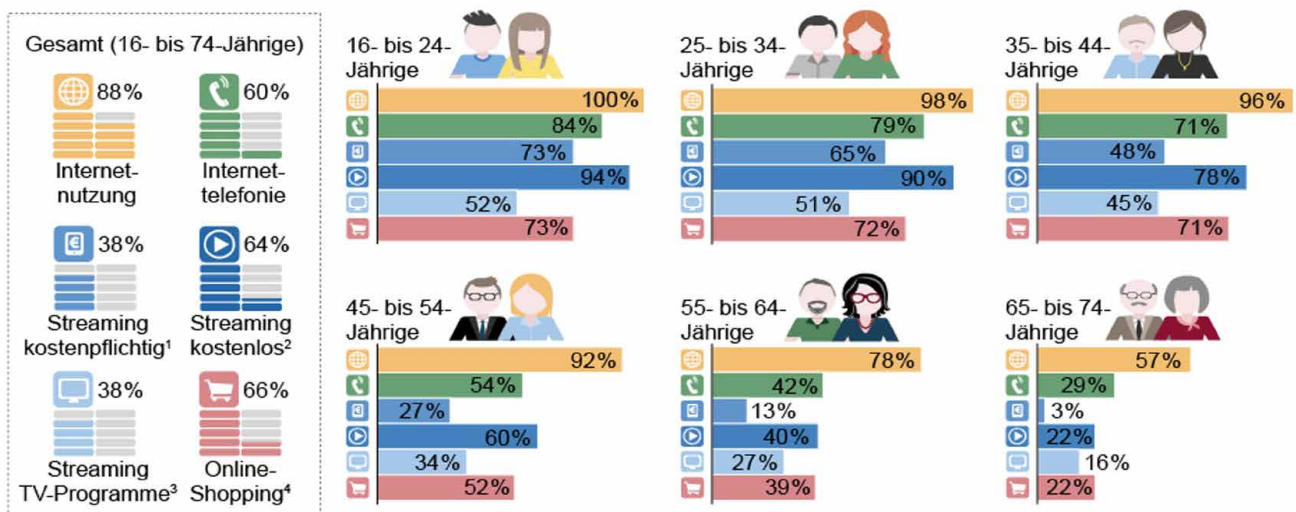


Abbildung 1: Internetnutzung nach Altersgruppen, aus: IKT Einsatz in Haushalten, Statistik Austria, 2020¹

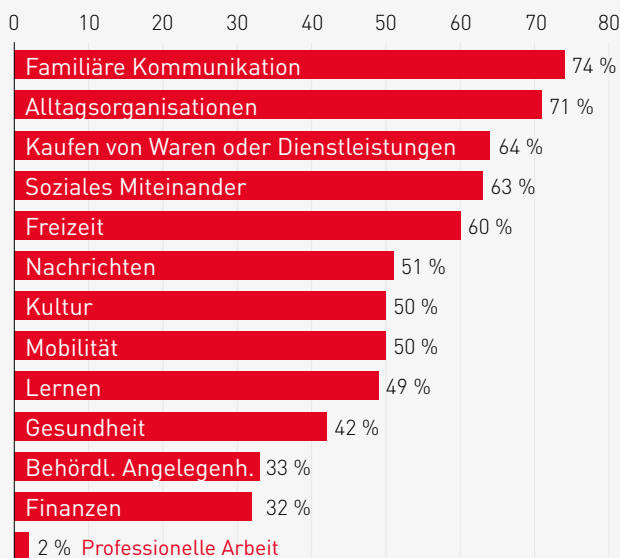
¹ https://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_umwelt_innovation_mobilitaet/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/index.html

ist jede/r Fünfte 55- bis 64- Jährige nicht mit dem Internet vertraut. Dass zusätzlich Frauen vielfach noch einen geringeren Digitalisierungsgrad aufweisen, wird auch aus Untersuchungen in Deutschland bestätigt, was auch zu Ungleichheiten im Erwerbsleben beiträgt.²

Die besonders stark wachsende **Bevölkerungsgruppe 75+** ist in den Erhebungen der Statistik Austria nicht erfasst. Studien aus Nachbarländern, wie „Digitale Senioren 2020“³ der Universität Zürich belegen, dass die Internetnutzung bei älteren und selbst bei hochaltrigen Personen deutlich zunimmt.

Immer **mehr ältere Personen entdecken die Onlinewelt neu** und nutzen die Möglichkeiten in vielfältiger Weise (siehe Abbildung 3). Naturgemäß verschieben sich die Schwerpunkte im Ruhestand von professionellen Arbeiten hin zu familiärer Kommunikation und Alltagsorganisation.

Wofür erwerben ältere Menschen digitale Kompetenzen



Quelle: Bertelsmann-Stiftung⁴
Mehrfachnennungen möglich, Angaben in Prozent

Der Generationengap verschiebt sich immer weiter nach hinten:

Die nächste Altengeneration der Baby-Boomer wird die künftigen technologischen Möglichkeiten für ein möglichst langes selbstständiges und eigenverantwortliches Leben im Alter nutzen.

Kompetent in einer vernetzten Welt

Die rasch voranschreitenden technologischen Entwicklungen wirken in alle Lebensbereiche hinein und steigern die Dringlichkeit des Auf- und Ausbaus digitaler Fähigkeiten.



Digitale Basiskompetenzen beziehen sich auf ein **breites Spektrum an Fähigkeiten**, die es ermöglichen

- Informationen zu suchen und zu finden
- kritisch zu bewerten und einzuordnen (Umgang mit Quellen und Desinformationen)
- verschiedene Kommunikationskanäle und digitale Tools zu nutzen
- zu kommunizieren und virtuell zusammenzuarbeiten
- neue Inhalte zu erstellen, Wissen weiter zu geben
- Sicherheitsmaßnahmen zum persönlichen Schutz anzuwenden

Digitale Kompetenzmodelle unterscheiden Ausprägungen dieser Fähigkeiten auf unterschiedlichen Stufen – von Basiskompetenzen über fortgeschrittene bis hin zu hoch spezialisierten Fähigkeiten. Detailinformationen dazu gibt das **Digitale Kompetenzmodell für Österreich**⁵. Insgesamt ergeben sich bereits heute und mehr noch in Zukunft in den verschiedensten Lebensbereichen Vorteile durch eine gute digitale Kompetenz:

² <https://initiated21.de/publikationen/digital-gender-gap/>

³ Pro Senectute Schweiz, Studie Digitale Senioren 2020

⁴ https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Smart_Countury/Digitale_Souveraenitaet_2019_final.pdf

⁵ <https://www.fit4internet.at/view/verstehen-das-modell>

Vorteile digitaler Alltagskompetenz

[Auswahl, siehe auch Chance Digitalisierung der Öö. Zukunftsakademie, 2018]:

- Bessere Chancen in der Aus- Weiterbildung, im Berufsleben
- Mehr soziale Kontakte
- Höhere Gesundheitskompetenz
- Nutzung digitaler Anwendungen im Gesundheitsbereich
- Inanspruchnahme digitaler Dienstleistungen und Services
- Nutzung von E-Government
- und viele mehr...

<https://www.oee-zukunftsakademie.at/publikationen-innovative-regionen.htm>

Digital Skills – wo verläuft die digitale Kluft?

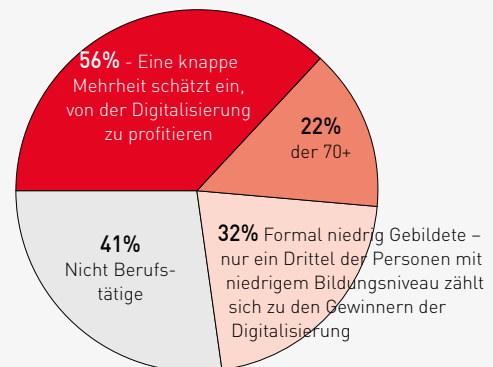
Laut dem Digital Economy and Society Index⁶ (DESI) der Europäischen Kommission verfügen **66 Prozent der ÖsterreicherInnen im Alter zwischen 16 und 74 Jahren** über zumindest grundlegende digitale Kompetenzen. Das ist im Vergleich zum Durchschnitt der EU (58 %) ein erfreulich hoher Wert, der aber gleichzeitig darauf verweist, dass bei **ungefähr einem Drittel** der Menschen in Österreich keine elementaren Kompetenzen vorhanden sind.

Eine digitale Kluft zwischen denjenigen, die digitale Technologien nutzen (können und wollen) und jenen, die mehr oder weniger im digitalen Abseits stehen, lässt sich anhand verschiedener soziodemografischer Merkmale ausmachen: Bildungsniveau, Berufstätigkeit, Einkommen und Alter haben dabei den größten Einfluss darauf, wie die digitalen Chancen eingeschätzt und genutzt werden. Personengruppen, die häufiger im digitalen Abseits stehen sind Technikferne, ältere Menschen, ältere Erwerbstätige ohne berufliche Berührungspunkte zu digitalen Anwendungen, arbeitslose

und einkommensschwache Personen. So verfügen selbst nicht alle sogenannten Digital Natives per se über ausreichende digitale Fähigkeiten.

Hinzu kommt, dass auch die Technologien nicht neutral sind: Stereotype und Diskriminierung wie z.B. typische Geschlechtszuordnungen schreiben sich mitunter auch in der Gestaltung von Technologien oder in Algorithmen fort und befördern damit soziale und digitale Ungleichheiten.

Wer glaubt, persönlich insgesamt von der Digitalisierung zu profitieren?



Grafik: Conquest Werbeagentur

Quelle: D21-Digital-Index 2020/2021⁷

Auf den Punkt gebracht

Die Corona-Krise hat gezeigt, wie unerlässlich die Entwicklung digitaler Kenntnisse für den Alltag in der vernetzten Welt ist. Die digitale Kluft verläuft weniger zwischen den Generationen als vielmehr innerhalb der Generationen, nämlich vor allem entlang sozialer Milieus und des Bildungshintergrunds. Besonders ältere Menschen und Menschen mit geringen Qualifikationen brauchen passgenaue Bildungsangebote.

Wie kann die digitale „Allgemeinbildung“ gefördert werden

Je weiter die Vernetzung unserer Welt voranschreitet und digitale Technologien den Alltag erobern, umso wichtiger wird es, dass alle BürgerInnen von den damit verbundenen Möglichkeiten profitieren

⁶ <https://www.bmdw.gv.at/Services/Zahlen-Daten-Fakten/DigitalesInZahlen/Digital-Economy-and-Society-Index.html>
<https://ec.europa.eu/digital-single-market/en/scoreboard/austria>

⁷ D21-Digital-Index 2020/2021, eine Studie der Initiative D21, durchgeführt von Kantar, ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz. https://initiated21.de/app/uploads/2021/02/d21-digital-index-2020_2021.pdf

können. Noch haben nicht alle – jung wie alt – gleichermaßen Zugang zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) bzw. verfügen nicht alle über die erforderlichen digital Skills, um diese reflektiert und sicher zu nutzen. Der durch Corona ausgelöste Digitalisierungsschub hat viele Menschen angespornt, ihre digitalen Kompetenzen zu verbessern. In einer digital geprägten Gesellschaft muss im Sinne des Gemeinwohls und der Wettbewerbsfähigkeit der bestehende Gap in den digitalen (Basis)kompetenzen durch chancengerechte Zugangs- und Bildungsmöglichkeiten geschlossen werden.

- Entwicklung bzw. Ausbau kreativer und zielgruppenspezifischer Bildungsprogramme und Angebote
- Bei „Offlinern“ (gemeint sind jene, die das Inter-

net nicht nutzen) ist die positive Wahrnehmung digitaler Technologien zu steigern, indem die Mehrwerte für das alltägliche Leben aufgezeigt werden, inklusive Information über Risiken

- Niedrigschwellige Angebote und persönliche Assistenz erleichtern den Einstieg für (ältere) „digitale AnfängerInnen“ in die Onlinewelt
- Die Nutzerfreundlichkeit digitaler Anwendungen und Barrierefreiheit sind wesentliche Voraussetzungen für eine digitale Inklusion
- Wichtig ist und bleibt – nicht nur für „Offliner“ – die persönliche Beratung und Unterstützung, beispielsweise auch bezüglich Fortentwicklungen von E-Government-Anwendungen der Oö. Landesverwaltung und den Oö. Gemeinden.
- Internetzugänge im öffentlichen Raum sicherstellen

Good Practice

Fit4Internet

Der Verein fit4internet ist eine Initiative zur Qualifizierung und Quantifizierung digitaler Kompetenzen der österreichischen Bevölkerung. Oberstes Ziel ist die Ermöglichung einer kompetenten Nutzung digitaler Technologien und breiter Teilhabe der gesamten Gesellschaft an der Digitalisierung. Derzeitige Fokusgruppen sind Jugendliche, Berufstätige inkl. WiedereinsteigerInnen, Generation 60+.

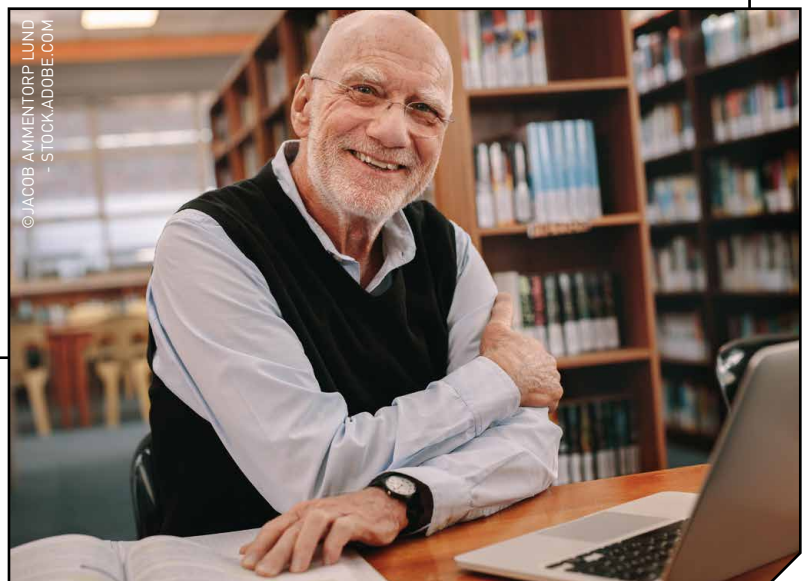
<https://www.fit4internet.at/>

Bibliotheken: Zentren der digitalen Wissensgesellschaft

Niedrigschwellige Lernangebote in Bibliotheken leisten wertvolle Beiträge, um insbesondere die ältere Generation, aber auch jüngere Menschen digital ausreichend fit zu machen. In der Stadtteil-

bibliothek Köln-Kalk, wird generationen-übergreifend gelernt, geübt und experimentiert, mit technologisch moderner Ausstattung und in vielen Veranstaltungen. Auch in Oberösterreich gibt es in diese Richtung Entwicklungen, wie die digitale Bibliothek „media2go“ als ein digitales Angebot der Bibliotheken des Landes Oö und der Stadtbibliothek Linz.

<https://www.stadt-koeln.de/artikel/04943/index.html>
<https://www.land-oberoesterreich.gv.at/60543.htm>



Good Practice



Digitale Schule

Ziel der „Digitalen Schule“ ist die harmonische Kombination von moderner, digitaler Infrastruktur und inspirierender, zukunftsweisender Pädagogik. Dies soll in den nächsten Jahren über ein einheitliches Lernportal, Unterstützung zum Ausbau der schulischen IT sowie der digitalen Endgeräte für SchülerInnen bis hin zu einem Gütesiegel für Lern-Apps erreicht werden. Bereits 93 Prozent aller oberösterreichischen Schulen machen beim Projekt der „digitalen Schule“ mit.

<https://digitaleschule.gv.at>

<https://www.christine-haberlander.at/2021/01/31/93-prozent-aller-oberoesterreichischen-schulen-machen-beim-projekt-digitale-schule-mit/>

DigiCamps – Landesjugendreferat OÖ

Mit den DigiCamps trägt das Land OÖ dazu bei, Kinder und Jugendliche in einem möglichst breiten Sinn medienkompetent zu machen und ihnen die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung aufzuzeigen. Aber auch Fake-News, Privatsphäre im Netz und kompetenter Umgang mit Social Media werden thematisiert und bewusst gemacht.

<http://www.digicamp.at/>

Schweizer Digitaltage

Die Schweizer Digitaltage (2020) machen Digitalisierung erlebbar. An über 300 kostenlosen Online- und Präsenz-Veranstaltungen erhielten Interessierte in der ganzen Schweiz die Möglichkeit, sich mit dem digitalen Wandel der Schweiz von morgen auseinanderzusetzen. Insbesondere NeueinsteigerInnen waren dazu eingeladen, ihre digitalen Kompetenzen zu erweitern. Das Format richtete sich an alle: von Kindern und Berufstätigen bis hin zu älteren Personen, die online handlungsfähiger und zukunftssicherer werden wollten.

<https://www.digitaltage.swiss/>

Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz & IT-Security

Der Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz & IT-Security ist ein Netzwerk von oberösterreichischen Unternehmen, die sich gemeinsam mit den Herausforderungen der Digitalisierung auseinandersetzen. Der Verbund unterstützt produzierende und produktionsnahe Unternehmen bei der individuellen Planung und gemeinsamen Durchführung betrieblicher Weiterbildung zur Förderung digitaler Kompetenzen von MitarbeiterInnen. Derzeit (Stand: Jänner 2021) beteiligen sich 117 Unternehmen am Verbund.

<https://www.digitalregion.at/digitalregion-oberoesterreich/digital-bildung/digital-skills/qualifizierungsverbund-digitale-kompetenz-it-security>

Lernorte für ältere Menschen

SeniorInnen schätzen die persönliche Lernbegleitung. Treffpunkte wie etwa „EDV-Stammtische“ und „Computerias“ bieten in einer lockeren und geselligen Atmosphäre praktische Lernangebote und gegenseitige Unterstützung, um ältere Menschen für die zunehmende Digitalisierung fit zu machen.

<https://isa.at/edv-treffs/>

<https://www.computerias-tirol.at>